

Faktenblatt: Einsätze von Explosivwaffen in Bevölkerten Gebieten (EWIPA)

(Stand: Juni 2026)

Inhalt

Explosivwaffeneinsätze in bevölkerten Gebieten und ihre Auswirkungen	2
Explosivwaffen	2
Gefährliche Flächenwirkung	2
Einsätze in bevölkerten Gebieten	3
Auswirkungen	3
Aktuelle Zahlen und Fakten	4
Politische Erklärung zum besseren Schutz der Zivilbevölkerung	6
Diplomatischer Prozess	6
Internationales Netzwerk zu Explosivwaffen	7
Kampagne „Stop Bombing Civilians“	7
Implementierung der politischen Erklärung	7
Quellen	9
Über Handicap International e. V. / Humanity & Inclusion	9

Der **Einsatz von Explosivwaffen in bevölkerten Gebieten** (Explosive Weapons in Populated Areas, EWIPA) zählt zu den **gravierendsten humanitären Herausforderungen in heutigen bewaffneten Konflikten**. Um die **Zivilbevölkerung besser vor den humanitären Folgen des Einsatzes von EWIPA zu schützen**, unterzeichneten im November 2022 insgesamt 83 Staaten eine **politische Erklärung mit militärischen und humanitären Selbstverpflichtungen**. Seit ihrer Verabschiedung arbeiten die Unterzeichnerstaaten gemeinsam mit internationalen Organisationen und zivilgesellschaftlichen Akteuren daran, die darin enthaltenen **Verpflichtungen zu konkretisieren und ihre praktische Umsetzung voranzutreiben**. Ziel ist es, den Schutz der Zivilbevölkerung wirksam zu verbessern und weitere Staaten für die Unterstützung der Erklärung zu gewinnen.

Explosivwaffeneinsätze in bevölkerten Gebieten und ihre Auswirkungen

Explosivwaffen

Explosivwaffen sind **konventionelle Waffen, deren Wirkung auf der Explosion eines Sprengstoffs beruht**.

Es gibt sie in unterschiedlichen Typen und Größen, darunter Mörserbomben, Raketen, Flugkörper, Artilleriegranaten, Luftbomben, improvisierte Sprengkörper (Improvised Explosive Devices, IEDs), Sprengfallen, [Landminen](#) und [Streumunition](#).

Durch ihre Explosion können sie eine verheerende Flächenwirkung entfalten, die weit über den eigentlichen Einschlagspunkt hinausreicht.

Gefährliche Flächenwirkung

Flächenwirkung entsteht bei Explosivwaffen durch:

- Einen **großen Wirkungsradius**, der sich über den eigentlichen Einschlag- und Explosionspunkt hinaus erstrecken kann. Dies gilt beispielsweise für große Luftbomben.
- Eine **geringe Treffgenauigkeit** der Waffe oder Munition. Dadurch kann ihre Wirkung nicht zuverlässig auf ein einzelnes Ziel beschränkt werden, beispielsweise bei Mörsergranaten oder un gelenkten Fliegerbomben.
- Den **Einsatz von Munition, die sich über ein größeres Gebiet verteilt** und dort in vielen Einzelteilen wirkt, wie Streumunition.

Einsätze in bevölkerten Gebieten

Viele dieser Waffen wurden **ursprünglich für den Einsatz auf offenen Schlachtfeldern entwickelt** und **wirken dort ihrer Natur nach unterschiedslos**. In den letzten Jahren ist zunehmend zu beobachten, dass sich **bewaffnete Konflikte immer stärker in Städte und dicht besiedelte Gebiete verlagern**. Besonders **problematisch ist daher der Einsatz von Explosivwaffen** – insbesondere solcher mit großflächiger Wirkung – **in bevölkerten Gebieten wie Städten und Wohngebieten**. Dies hat **verheerende Auswirkungen für die Zivilbevölkerung**, die nach dem humanitären Völkerrecht unter besonderem Schutz steht.

Auswirkungen

Der Einsatz von Explosivwaffen in bevölkerten Gebieten stellt eine **enorme Gefahr für die Zivilbevölkerung** dar – nicht nur **im Moment des Einsatzes**, sondern **auch durch Kurz- und Langzeitfolgen**.

Auswirkungen auf die **Menschen** in bombardierten Gebieten:

- Die Druckwellen oder Splitter können **schwere Verletzungen, lebenslange körperliche und/oder psychische Behinderungen** oder den **Tod zur Folge** haben.
- Ständige Bombardierungen und ihre Folgen sind einer der Hauptgründe für die **Flucht der betroffenen Bevölkerung**.
- **Arbeitsplätze und Einkommensquellen** werden **zerstört** und führen zur **Verarmung ganzer Gemeinden**. Individuelle Erfahrungen im Zusammenhang mit Bombardierung durch Explosivwaffen können bei Betroffenen zu **schwerwiegenden psychologischen Traumata**, wie **posttraumatischen Belastungsstörungen**, führen.

Auswirkungen auf die **Infrastruktur**:

- Explosivwaffen **zerstören Krankenhäuser, Schulen, Wohnhäuser, Straßen, Brücken, Häfen oder Felder**.
- Explosivwaffen **zerstören die Elektrizitäts- und Wasserversorgung** und damit **lebenswichtige Infrastruktur** insbesondere für die Ernährungssicherheit und das Gesundheitswesen mit **gravierenden sekundären Effekten**.

Auswirkungen auf **humanitäre Hilfe und die Menschen**, die von ihr erreicht werden sollen:

- Der Einsatz von Explosivwaffen führt zu **Blockaden bei der Lieferung von humanitären Hilfsgütern** und **bedroht das Leben von humanitären Helfer*innen**.

Der Einsatz von Explosivwaffen birgt zudem das **Risiko der Kontaminierung von Wohngebieten** durch **nicht-explodierte Kriegsreste**. Damit wird das **Weiterleben und die Rückkehr von Geflüchteten in ihre Heimat** **hochgefährlich** und ein **Wiederaufbau verlangsamt oder verhindert**.

Aktuelle Zahlen und Fakten

Wenn Explosivwaffen in bevölkerten Gebieten eingesetzt werden, sind **90% der unmittelbaren Opfer (Tote und Verletzte) Zivilist*innen** – wie Daten der letzten Jahre kontinuierlich gezeigt haben – weswegen der Einsatz von EWIPA **meistens gegen humanitäres Völkerrecht und die Genfer Konventionen verstößt**.

Im Jahr 2025 waren **Zivilist*innen in mindestens 65 Ländern und Gebieten** von **Explosivwaffeneinsätzen betroffen**. Das bedeutet, dass in jedem dieser Länder **mindestens eine zivile Person getötet oder verletzt** oder **wichtige zivile Infrastruktur zerstört** wurde.

Zivilist*innen in 13 Ländern und Gebieten – Äthiopien, Demokratische Republik Kongo, Irak, Iran, Libanon, Myanmar, Palästinensische Gebiete, Somalia, Sudan, Südsudan, Syrien, Ukraine und Jemen – galten als **besonders stark betroffen**.

Im Jahr **2024** erreichte die Zahl der durch **Explosivwaffen getöteten Zivilist*innen mit mehr als 28.600 einen Höchstwert**. Zwar gab es **2025** einen Rückgang, der auf die Waffenstillstände in Gaza und im Libanon zurückzuführen war, doch blieb die Zahl von **22.600 zivilen Todesopfern** weiterhin alarmierend hoch.

Trotz des Waffenstillstands in Gaza trugen 2025 zivile Todesopfer in den Palästinensischen Gebieten sowie in 12 weiteren Ländern – Äthiopien, Demokratische Republik Kongo, Iran, Jemen, Mali, Myanmar, Nigeria, Pakistan, Russland, Somalia, Sudan, Syrien und Ukraine – zu den weltweit hohen Opferzahlen bei. Allein in der Ukraine erhöhte sich die Zahl getöteter Zivilist*innen um 45%.

Die **zivile Infrastruktur** war 2025 besonders schwer betroffen:

- **Angriffe auf das Gesundheitswesen**, einschließlich **Krankenhäuser und Krankenwagen**, gingen 2025 mit 1.272 Vorfällen zwar im Vergleich zum Vorjahr (1.857) **etwas zurück**, hatten aber **dennoch schwerwiegende Folgen**: 267 Gesundheitsfachkräfte wurden getötet und 806 Gesundheitseinrichtungen wurden beschädigt oder zerstört.
- **Angriffe auf Bildungseinrichtungen**, wie **Schulen und Universitäten**, **verdreifachten sich fast** mit 1.416 Vorfällen im Jahr 2025 im Vergleich zum Vorjahr.
- **Angriffe auf die Versorgungsinfrastruktur** ereignete sich in **15 Ländern und insgesamt 1.082 Angriffen**, darunter 190 Angriffe auf Märkte, 154 auf landwirtschaftliche Flächen und 87 Angriffe auf die Wasserinfrastruktur.

Auch **humanitäre Hilfe** gerät zunehmend ins Visier von Angriffen mit Explosivwaffen:

- Gezielte Angriffe auf **humanitäre Helfer*innen und Hilfsmaßnahmen stiegen** mit 2.541 Vorfällen **um 52 %** im Vergleich zum Vorjahr an.
- Etwa 90% davon fanden in den Palästinensischen Gebieten statt.
- Mindestens 108 Helfer*innen wurden getötet.

Luftgestützte Explosivwaffen waren 2025 die am **häufigsten eingesetzte Waffenkategorie** bei Vorfällen, **bei denen Zivilpersonen getötet und verletzt oder zivile Infrastrukturen zerstört wurden**.

- **Rund 67% aller erfassten Vorfälle** standen im Zusammenhang mit ihrem Einsatz.
- Allein in der Ukraine stieg der Einsatz von Drohnen bei Angriffen auf Bildungseinrichtungen um 358 %.
- Die Zahl der Drohnenangriffe auf Hilfslager im Gazastreifen stieg im Jahresvergleich von 64 auf 303 Vorfälle.

Zu den luftgestützten Explosivwaffen zählen sämtliche Waffen, die von Flugzeugen, Hubschraubern oder unbemannten Luftfahrzeugen (Drohnen) abgefeuert oder abgeworfen werden. Dazu gehören **aus der Luft abgeworfene Bomben, Luftangriffe durch Flugzeuge, Hubschrauber oder Drohnen sowie von Luftfahrzeugen gestartete Raketen und Lenkflugkörper**. Dazu zählen ebenfalls **Drohnen, die selbst mit einer Sprengladung ausgestattet sind**, wie etwa sogenannte **Loitering Munitions** (herumstreifende Munition).

Politische Erklärung zum besseren Schutz der Zivilbevölkerung

Diplomatischer Prozess

Im **Oktober 2019** war die **österreichische Regierung** Gastgeber einer internationalen **Konferenz zum Schutz der Zivilbevölkerung in der städtischen Kriegsführung** („Protecting Civilians in Urban Warfare“), an der fast **100 Staaten** teilnahmen.

Zum Abschluss der Konferenz kündigte die **Regierung Irlands** eine **Reihe von Verhandlungsrunden an**, um **eine politische Erklärung zu erarbeiten**, die sich mit den humanitären Auswirkungen befasst, die durch den Einsatz von EWIPA entstehen.

Nach **mehreren Verhandlungsrunden im November 2019, Februar 2020, März 2021 und April 2022 in Genf** wurde der [finale Text der politischen Erklärung](#) bei der letzten Konsultationsrunde **am 17. Juni 2022 fertiggestellt**. In einer **feierlichen Zeremonie im November 2022 in Dublin** **unterzeichnete** dann eine **beachtliche Zahl von 83 Staaten** dieses historische Abkommen zu EWIPA. Zu den **Erstunterzeichnern** zählen **neben Deutschland** auch **militärisch aktive Staaten**, wie

- die USA,
- Frankreich und
- das Vereinigte Königreich,

die sich zu Beginn des diplomatischen Prozesses teilweise noch zurückhaltend gezeigt hatten. Mittlerweile ist die [Zahl der Unterzeichnerstaaten](#) auf **91 gestiegen** (Stand: Juni 2026).

Wesentliche **humanitäre Forderungen** von der Hilfsorganisation **Handicap International (HI)** und dem **Internationalen Netzwerk zu Explosivwaffen (INEW)** wurden in den finalen Text des Abkommens aufgenommen wurden, etwa

- die **Anerkennung der indirekten Folgen des Einsatzes von EWIPA**, sowie
- die **Verpflichtungen der Staaten zur Opferhilfe**,
- zur **Räumung von Kampfmittelrückständen** und
- zur **Risikoaufklärung**.

Die **zentrale Verpflichtung** blieb allerdings hinter der Erwartung einer klaren **Vermeidung des Einsatzes von Explosivwaffen in bevölkerten Gebieten zurück**, wie sie von HI und INEW sowie einigen beteiligten Staaten gefordert worden war.

Internationales Netzwerk zu Explosivwaffen

Im Jahr **2011** wurde das [Internationale Netzwerk zu Explosivwaffen \(INEW\)](#) von mehreren Nicht-Regierungsorganisationen (NROs) gegründet. Ausgehend von ihren Erfahrungen in Ländern, die von explosiver Gewalt betroffen sind, forderten die beteiligten Organisationen bereits ab 2011 ein rasches internationales Handeln, um die humanitären Folgen des Einsatzes von Explosivwaffen in bevölkerten Gebieten zu verringern. Als ein möglicher Ansatz wurde schon damals eine **politische Erklärung vorgeschlagen**, in der **sich Staaten freiwillig verpflichten, den Einsatz von Explosivwaffen in Städten und Wohngebieten einzuschränken** und so die Zivilbevölkerung besser zu schützen.

Neben Handicap International sind folgende Organisationen **weitere Gründungsmitglieder von INEW**: Action against Armed Violence, Article 36, Center for Civilians in Conflict, Human Rights Watch, Norwegian People's Aid, Oxfam, PAX, Save the Children und die Women's International League for Peace and Freedom.

Aktuell besteht das Netzwerk aus **58 NROs**, die **in mehreren Ländern aktiv** sind.

Kampagne „Stop Bombing Civilians“

Mit der Kampagne „Stop Bombing Civilians“ fordert Handicap International (HI) Deutschland und alle Staaten weltweit auf, dass internationale Abkommen zum besseren Schutz der Zivilbevölkerung vor dem Einsatz von Explosivwaffen in Wohngebieten (EWIPA) umzusetzen.

Die Forderungen lauten:

- **Bombardierungen** der Zivilbevölkerung **öffentlich zu verurteilen**.
- Den **Einsatz** von Explosivwaffen mit Flächenwirkung in bevölkerten Gebieten **zu beenden**.
- **Überlebenden zu helfen** sowie die **Entminung von bombardierten Gebieten zu unterstützen**.

Implementierung der politischen Erklärung

Die politische Erklärung und die darin enthaltenen **Zusagen müssen von den Staaten und ihren Streitkräften konkret umgesetzt werden**. Seit der Unterzeichnungskonferenz im November 2022 in Dublin finden regelmäßig Treffen statt, um sowohl die militärischen als auch humanitären Verpflichtungen weiter zu konkretisieren.

So wurden bereits **mehrere Militärworkshops** durchgeführt, bei denen sich die Streitkräfte der Unterzeichnerstaaten **über ihre Richtlinien und Einsatzpraktiken austauschen** und diese **im Hinblick auf einen besseren Schutz der Zivilbevölkerung weiterentwickeln** – teilweise [unter Einbeziehung betroffener Zivilist*innen](#).

Zur **Konkretisierung der humanitären Verpflichtungen** setzte Handicap International (HI) gemeinsam mit den Partnerorganisationen Article 36 und Insecurity Insight von 2023 bis 2025 ein zweijähriges [Multi-Stakeholder-Projekt](#) um. Ziel war es, konkrete Handlungsempfehlungen zur Verringerung der schwerwiegenden humanitären Auswirkungen des Einsatzes von Explosivwaffen in bevölkerten Gebieten zu erarbeiten.

Im Rahmen des Projekts fanden **vier thematische Workshops statt**, an denen eine **breite Gruppe von Akteuren teilnahm**, darunter Staaten, zivilgesellschaftliche Organisationen, UN-Organisationen, das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) sowie Überlebende bewaffneter Gewalt. Die Workshops konzentrierte sich auf vier zentrale Themen:

- Förderung eines sicheren und prinzipiengeleiteten **humanitären Zugangs**,
- Verbesserung des **Zugangs zur Gesundheitsversorgung**,
- Durchführung von **Risikoaufklärung** sowie **Maßnahmen zur Konfliktvorsorge und zum Schutz**,
- Unterstützung **besonders schutzbedürftiger Gruppen**.

Die Ergebnisse wurden in praxisorientierten Berichten mit konkreten Handlungsempfehlungen zusammengefasst.

Gemeinsam **mit anderen INEW-Mitgliedern überwacht HI zudem die Umsetzung der Erklärung durch einen jährlich veröffentlichten [Explosivwaffen-Monitor](#)**, auf dessen Daten auch dieses Faktenblatt basiert. Gleichzeitig wird darauf hingearbeitet, dass weitere Staaten die Erklärung unterzeichnen.

Die Unterzeichnerstaaten haben sich bislang **zweimal auf internationalen Konferenzen zum Umsetzungsstand ausgetauscht**: im [April 2024 in Oslo](#) und im [November 2025 in San José](#).

Quellen

- Daten des Explosivwaffen-Monitors 2025 von Handicap International und INEW:
[EWIPA-Monitor-2025.pdf](#)
- Daten des Explosivwaffen-Monitors von Action on Armed Violence:
<https://aoav.org.uk/wp-content/uploads/2021/05/A-Decade-of-Explosive-Violence-Harm.pdf>
- Abschlussbericht der vier Workshops zur Konkretisierung der humanitären Verpflichtungen der EWIPA-Erklärung:
[HI Summary report Implementing the Humanitarian Commitments of the EWIPA Political Declaration 2025](#)
- Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website:
<https://handicap-international.de/de/explosivwaffen>
- Sowie auf unserer Kampagnenseite EWIPA.de:
[Ewipa.de - Alles über Explosivwaffen und ihre fatale Wirkung](#)

Die Angaben sind ohne Gewähr.

Über Handicap International e. V. / Humanity & Inclusion

Handicap International / Humanity & Inclusion (HI) ist eine gemeinnützige Organisation für Nothilfe und Entwicklungszusammenarbeit, die in rund 60 Ländern aktiv ist. Wir setzen uns für eine solidarische und inklusive Welt ein. Wir verbessern langfristig die Lebensbedingungen für Menschen mit Behinderung und unterstützen diejenigen, die besonderen Schutz benötigen. Außerdem arbeiten wir für eine Welt ohne Minen und Streubomben sowie für den Schutz der Zivilbevölkerung im Krieg. HI ist Co-Preisträgerin des Friedensnobelpreises von 1997. Handicap International e.V. ist der deutsche Verein von HI.